

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 12

Artikel: Manöver : die NATO sendet Putin Signal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Manöver: Die NATO sendet Putin Signal

In Norwegen zieht die NATO mit 50 000 Soldaten ihr grösstes Manöver seit dem Kalten Krieg durch: «TRIDENT JUNCTURE», Dreizack Treffpunkt. In der ersten Phase greift Norden den Süden an. Umgekehrt soll Norden in der zweiten Phase eine Offensive von Süden abwehren. Die USA, Kanada und Norwegen bilden schwergewichtig den Norden; Grossbritannien und Deutschland den Süden. Neben den 29 NATO-Armeen nehmen Schweden und Finnland am skandinavischen Manöver teil.

Das Kommando übernahm der amerikanische Admiral James G. Foggo. Neben den 50 000 Soldaten sind 10 000 Fahrzeuge, gut 300 Kampfflugzeuge, Helikopter und Schiffe im Einsatz.

Training für den Bündnisfall

Ziel des Manövers ist es, für den Bündnisfall gemäss NATO-Artikel 5 zu trainieren. Dieser wird ausgerufen, wenn einer oder mehrere der 29 Mitgliedstaaten von einem

Gegner angegriffen werden. In der Folge müssen dann alle anderen Alliierten Beistand leisten.

Offiziell richtet sich das Manöver gegen keinen bestimmten potenziellen Angreifer. Angesichts der wachsenden Spannungen mit Russland handelt es sich aber um eine Machtdemonstration und ein Signal der Abschreckung an Russland. «TRIDENT JUNCTURE» folgt unmittelbar nach dem russischen-chinesischen Manöver

«WOSTOK 2018» mit 300 000 Mann. Vor allem Polen und die baltischen Alliierten Litauen, Lettland und Estland fühlen sich von der Politik des grossen Nachbarn verstärkt bedroht. Sie fordern Aufrüstung und mehr Abschreckung.

Grenze zu Russland

Es ist kein Zufall, dass «TRIDENT JUNCTURE» in einem Land stattfindet, das an Russland grenzt. Das Manöver wird im Zentrum und im Osten Norwegens, im Atlantik, in der Ostsee und im skandinavischen Luftraum durchgeführt, der auch Finnland und Schweden umfasst.

Am meisten Truppen stellen die amerikanischen Streitkräfte. Die deutsche Bundeswehr ist mit 10 000 Soldaten beteiligt und der zweitgrösste Truppensteller.

Ihr starkes Engagement ist vor allem dadurch begründet, dass Deutschland im Januar 2019 die Führung der schnellen Eingreiftruppe der NATO übernimmt. Die VJTF (Very High Readiness Joint Task Force) wurde in der Ukraine-Krise aufgestellt und gehört zur Abschreckung gegen Russland, der seit 2014 wieder starke Aufmerksamkeit gewidmet wird. *red. *

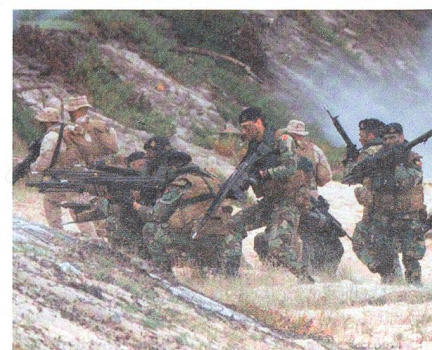
Unser Korrespondent Oberst i GSt Jürg Kürsener analysiert das Manöver in unserer nächsten Ausgabe eingehend.



«TRIDENT JUNCTURE» umfasst traditionell auch ein baltisches Kampfbataillon.



Norwegen im Manöver-Emblem.



Marine-Infanteristen landen.